

# Eisener-Lied

Als Jüng-ling ich im Tau-me sah in ei-ner dunk-len Nacht  
 die wun-der-schö-ne Bar-ba-ra, sie sprach zu mir: „Hab’ acht,  
 wer mu-tig ist, der stu-de sich bei mei-nen Man-nen ein.“ Seit  
 je-ner Stun-de woll-te ich ein Ei-sen-gie-ßer  
 sein. Seit je-ner Stun-de woll-te ich ein Ei-sen-gie-ßer sein.

Umbrauset mich der Flammen Glut,  
 zerspringt mir fast das Herz.  
 Ich spüre nicht des Feuers Wut  
 und kenne keinen Schmerz.  
 Wem einmal nur des Eisens Klang  
 traf in das Herz hinein,  
 der wird sein ganzes Leben lang  
 ein Eisengießer sein.

Ein herrlich Mädel ist mir gut,  
 sie ist so zart und schön.  
 Doch trifft mich ihrer Lippen Glut,  
 ist es um mich geschehen.  
 Und folgen wir der Liebe Spur,  
 spricht sie im Mondenschein:  
 "Für wahr, so stürmisch kann doch nur  
 ein Eisengießer sein."

Jedoch des Abends wieder zieht  
 es mich zur Freundesrunde.  
 Es klingt das Glas, es schallt das Lied  
 bis in die Morgenstunde.  
 Wir aber trinken immer noch.  
 Der Wirt gesteht sich ein:  
 "Der größte Becher muß  
 wohl doch ein Eisengießer sein!"

Ist mir mein letztes Stündlein nah  
 steht still des Lebenslauf,  
 dann leitet mich die Barbara  
 zum Himmelstor hinauf.  
 Sagt Petrus vordem großen Saal:  
 "Ein letzter Wunsch sei dein!"  
 So möchte ich noch gern einmal  
 ein Eisengießer sein!